

Moreno/ Gonsior/ Mascavo Ouro Negro



ATS Records

Langjährige Verbundenheit besteht zwischen dieser österreichisch/brasilianischen Equipe. Letztere repräsentiert durch den seit vielen Jahren in Wien lebenden Gitarristen und Sänger Yta Moreno und dessen Sohn Fred Mascavo an den Percussions. Erstere vertritt die heimische Jazzgröße, Multiholbläser, Christian Gonsior, diesmal an Tenorsaxophon und Flöte. Der Fokus liegt in diesem Trio auf der Melodik, Harmonik und Rhythmik populärer wie ethnischer brasilianischer Musik einerseits und selbiger des Jazzwesens. Angestrebt wird eine eigenständige Transformation und Durchdringung beider Spielweisen. Und das ist a priori zunächst geglückt. Zunächst deshalb, weil sich im Laufe der Stücke verdeutlicht, dass die mit tiefem Empfinden gespielten Samba, Bossa, Baiao, Choro-Rhythmen, unter Verweis auf deren afrikanische Wurzeln, keiner variierenden Ausdeutung unterzogen werden, sondern nur strikt in deren Grundschematik umgesetzt werden.



Und das ist doch einiger Maßen unüblich für Brasilianer, sind diese doch für ihre Akzentuierungsfinessen berühmt. Gleichsam gibt sich Moreno harmonisch auch nicht übermäßig breit aufgestellt. Er zieht die Beschränkung auf kurze, repetitive Akkordmuster oder Hooklines vor. Somit besitzen die Stücke relativ starre Konfigurationen, die in Monotonie zu kippen drohen, wäre da nicht der spielfreudige, improvisationsbegnadete Christian Gonsior. Primär sich dem Tenor widmend, das er mit energiegefluteter Artikulation, fülliger Tongebung, auffallend wendiger

CONCERTO 312024

JazzINTERNATIONAL

Phrasierung modal ausgerichtet flänieren lässt, verantwortet Gonsior den Melos der Musik als auch deren rhythmische Attack. Einige Stücke besitzen eine fast unwiderstehliche Suggestivkraft, andere wiederum bleiben aufgrund ihrer Bossa Nova-Süffigkeit emotional nicht hängen. Wahrhaftiger, respektvoller Kulturaustausch. **hasch**